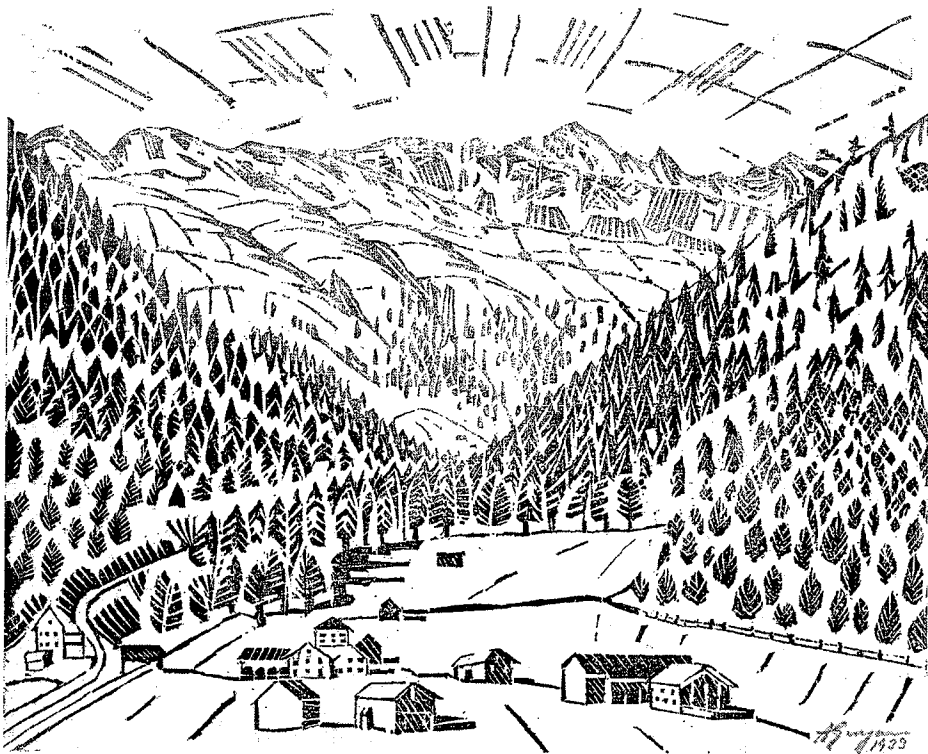


# SO ISS ÄSIÄ GSIN



Geschichten auf Davoserdeutsch  
von Andres Guyan

Walservereinigung  
Graubünden

629

Wir danken an dieser Stelle  
der Walservereinigung Graubünden und  
der Gemeinde Davos  
die durch ihren Beitrag den Druck des vorliegenden Büchleins  
unterstützt haben

Für die kompetente Durchsicht der Geschichten danke ich  
Frau Verena Treichler-Schumacher herzlich.

Titelbild:  
Holzschnitt von Andres Guyan 1939

# Einleitung

Andres Guyan ist 1905 in Davos geboren. Er verbrachte seine Jugend bis zum Ende einer Lehre als Vermessungstechniker in seinem Heimatdorf. Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums als Tiefbautechniker am Technikum Burgdorf arbeitete er in Venezuela und Spanien.

Der Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges zwang ihn zur Heimkehr in die Schweiz, wo Wirtschaftskrise und damit verbundene Arbeitslosigkeit herrschten. In den Wintermonaten fand er in Davos Arbeit als Skilehrer und später als Skischulleiter.

Im Jahre 1939 heiratete er die aus Grenchen stammende Lina Altherr. Erst vier Jahre später konnte er eine feste Anstellung als Geometer beim Kantonalen Tiefbauamt antreten. So lernte er, zusammen mit seiner Frau Lina, fast alle Talschaften des Kantons kennen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er wieder in Davos sesshaft, wo er anfänglich als Adjunkt und später als Chef des Bezirkstiefbauamts wirkte. Zum Abschluss seiner Berufstätigkeit wurde ihm die Bauleitung des Zügentunnels bei Davos übertragen.

Andres Guyan lebt heute in Grenchen. Sein später Umzug ins Unterland war durch den angegriffenen Gesundheitszustand seiner Frau bedingt.

Das Schreiben war Zeit seines Lebens eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Nach seiner Pensionierung veröffentlichte er in der Davoser Zeitung immer wieder lustige Alltagsgeschichten aus seinem Leben. Andres Guyans Absicht ist es, nicht nur seine heiteren persönlichen Erlebnisse festzuhalten, sondern dem Leser auch seine Freude am Walserdialekt kundzutun.

Damit diese Zeitdokumente in Walserdeutsch nicht verloren gehen und einem breiteren, interessierten Publikum zugänglich werden, habe ich sie gesammelt und herausgeben lassen.

*Emmy Federspiel-Casty*

# Inhalt

|                                        |                                         |    |
|----------------------------------------|-----------------------------------------|----|
| <b>Vorschuolziit</b>                   |                                         | 5  |
| <b>D' Schuolziit</b>                   | – Ds alta Dorfschuolhus                 | 6  |
|                                        | – Ünscheri Lehrer                       | 7  |
|                                        | – Schinkächlopfa                        | 8  |
|                                        | – D' Schuolwiehnacht                    | 9  |
|                                        | – Schmida Handschrift                   | 10 |
|                                        | – D' Fläschabahn                        | 11 |
|                                        | – Dr Churz Lang                         | 12 |
| <b>Familiägschichtä</b>                | – D Reis gän Züri                       | 13 |
|                                        | – Familiebilder                         | 14 |
|                                        | – Flitterwucha uf Laubseck              | 15 |
|                                        | – Was ma guotsch uf dn Tisch brchon hed | 16 |
| <b>Originale vo annodazumal</b>        | – Zwei Bayrä uf Tafaa                   | 18 |
|                                        | – Jörelı obm See                        | 19 |
|                                        | – Ä typıscha Prättiger                  | 20 |
|                                        | – Mässghülfa Jakob                      | 21 |
|                                        | – Sattler Chaschpersch «Chunschtwärch»  | 23 |
|                                        | – Guschtl dr Rössliwirt                 | 23 |
| <b>Winterziit</b>                      | – Gschichte vom Göglä                   | 25 |
| <b>Skischuolziit</b>                   | – Skipionier Jost                       | 26 |
|                                        | – Erinnrige an än alti Fründi           | 27 |
|                                        | – D' Vorarlbärger Konkurrenz            | 29 |
|                                        | – Hans dr «Bonebreaker»                 | 30 |
|                                        | – Bärgfuehrer Branger                   | 31 |
|                                        | – D' Vermisstmäldig                     | 32 |
| <b>Dienschterläbnis</b>                | – Mis Dienschtbüechli                   | 34 |
|                                        | – «Operation Wumm»                      | 35 |
| <b>Connais-tu la bella vallée ...?</b> |                                         | 37 |
|                                        |                                         | 3  |

## D' Vorschulziit

I bin annä füüf uf Tava uf d'Wält cho. Das heisst, i bin denk i nid friiwillig cho; ma würd mi woll zwungä ha, wie andri Poppi au. Ja, Poppi isch duazmal das gsi, was hüt äs «Baby» ischt. Va «Pampers» hed ma au no nüüd gwüsst. Gwicklät hendsch eim und de no guat! Äs gwickläts Poppi ischt gsi äswiä än Eierzopf. Ma hed's chönnä an dä Füä-schiäni hebä und de iss bolzgraduf gständä, wens ds Grindli scho allein hed chönnä hebä. Diä Wickelgofä hedma eimal im Tag trochä gleid. Natürli hed's de ä bitz gschtunkä, we ma schi ufm Chuchitisch us-gäpackt hed. Und diä Windlädüft hed ma dä dr Wintr, wenn ma zur Wermi Sorg ha hetti söllä, fascht nümmä us dr Chuchi us gäbrungä.

Dr' Lutsch (hüt säitämä Nuggi) ischt z einzig Gschweiggmittäl gsi für di Gofä; bi änteilnä bisch fascht z' Schuol gangä sind. Mäitjä und Buobä hend Röck angha, bisch 4-5jeerig gsi sind. Drna sind für di Buobä d Latzhosä choo.

Dr Hosälatz ischt am Hosafüdl dr Deckäl gsi und au di Buoba hend müässä wägä jedem Brunz in d Chneu. Erscht wenn ma in d' Schuol choo ischt, hed ma vornä noch ä Schlitz gmacht. Sus häträmä ja niä chönnä mit dä Grössärä konkurrierä, wenn's drum gangä ischt, wär dä grösch Bogä zischä chönn.

Ja, va der Schuol müässt i äs andrs Mal ärzellä. Das ischt ja hüt wiidr äs aktuells Problem – äbä d'Schuol. Zu mir Ziit iss uf all Fäll no keis gsi. Das heisst, ma hed keis drus gmacht. Ohni Vorbildig immä Chinder-gartä hed ma eifach äs Tagsch vam Götti di Pulschä brcho. Di Griffel-schachtlä hed ma bi Joscht im Lädäli kauft odr vo dr Gottä uf d Wienacht brcho. Griffel und ä Schifärtafälä hend'sch eim ir Schual gee. – Wiä gsäid, va dr Schuolziit villicht äs andärsmal.

# D' Schuolziit

## Ds alta Dorfschuolhus

Wa i ds letscht Mal z Davos gsi bin, bin i widr uf uf ds Höfji zum alta Dorfer Schuolhus. «Uswendig hescht di du sit mir Schuolziit gar nüd varendärät», hann i zu miersälb gsäid. Und äs ischt mr gsin, asobs usm Huus antworti: «Was i van dier nid sagä chönnti und drbü bin i noch ättä füüf Jahr elter as du!

Bim lingang ischt ä Tafälä mit dr Ufschrift «Physikalisch-Meteorologisches Observatorium und Weltstrahlungszentrum» gsin. «Woll woll», hann i denkt, «du hescht di gmacht, mis Schuolhus. Welles andärä Primarschuolhus hedschi – ohni dass mäs abgrupft odr umgäbuua hed, zumma «Weltstrahlungszentrum» entwickelt?

«Mier iss drvor au wöhler gsin», heds usm Huus gäbischmed.

Lang bin i drna ufm Tschugga hinderem Schuolhus ghocked und han zruggdenkt an min Schuolziit, wa da anno 1912 aagfanga hed. Ünscha Schpilplatz ischt nid nuo vürem Schuolhus gsin; au ufm Tschugga drhinder und im Lerchäwäldji hemmer nisch ummergätriba. I wüssti keis Schuolhus, wa dä Gofa hüt noch sövl Möglichkeita zum Schpilla büüta chönti. Das da ischt nid nuo ä Schpilplatz, abr ä ganzi Schpilandschaft gsin. Was sind di hütiga Schuolplätz anderscht as lengwiiligi, topfäbni Färich.

Zu ünscher Ziit hedma direkt hindrä'm Schuolhus Indianerlis schpilla chönna, vrschtekti Schliichwäga heds gnueg gha im felsiga Waldji.

Und an äs söttigs Indianerschpil erinnere't mi hüt noch ä Narba a mim linggä Handballa. I bin als «Bleichgsicht» va da «Rothüüt» gfangen und mit dä Händ ufm Rügge amma Lerchäschtamm angäbunda gsin. Ernscht Pickel – au äs «Bleichgsicht» – hed mi wella befrije. Är ischt va hinna usra Schtuda usserschliche und hed mid ma Hegel welle min Fässlä dürschniida. Duo gsehd na ä «Rothuut» und rupft na äwäg, und so hed Ernscht nid nuo d Schnüer, abr au no fascht min Tuuma abgschnitta.

Dr Dokter hod de diä tüüf Wunda mit vier Häft zuegabüezt und gemeint, wenn Ernschta Hegel besser ghaue hetti, hettemer denn dä Tu-

uma in dä Schtuuda suocho chönna. So abr iss bira Narba bliba, wa mi hüt noch an mi Schuolziit erinneret.

Hüt läbt dr Grossteil va mina Schuolfründa nümma und keina va ünschna Lehrer, abr ds Schuolhus scheid no wiä äsiä ufm Hofji und schiint schi gar nüd druf inzbilda, dass s jetz äs «Weltstrahlungszentrum» ischt.

## Ünscheri Lehrär

Mi Schuolziit im Dorf (oder Dörfji, wiä mä duä no gsäid hed) hed im Herbst 1912 aagfangä.

Ds Schuolhuus ufm Hügl undram Schloss – odr wiä miär gseid hend – ufm Höfji, ischt no fascht äs nüws Gäbüü gsi. Guät und massiv gäbuä heds scho müässä sii für diä ungfrautä Gofä, wa mr gsi sind.

Zundrischt, bi dä Chällär, heds sogar Badzimmär gha für d Schüälär. Das ischt denn scho äs anders Badä gsi as dähäimed irä Geltäl! Zobrischt hend d Lehrer und dr Schuolabwart ghuusäd. Jörimannsch – d Schuolabwartfamiliä – hend für Ornig in dem fascht nüwä Schuolhuus gsorgät.

Zu mir Ziit sind Hansi Guler, Chrischtä Jost und Ludwig Vital ünsch Lehrär gsin. Religion hemmr bim Pfarrär Hans Domenig gha. Das sind alls – mit Usnahm va Vital – grossgwaxni Pürscht gsi und miär hend Reschpeckt gha vürnä. Wenn nid, hendsch schon gwüsst, wiä nahälfä...

«Oioioi» hed de Hansi Guler ättä grüäft, wenns zluut zua und här gangä ischt in schiir Klass. «Ich will ni schon leerä in dr Chilcha z furzän». Hansi ischt va Selfrangä gsi und hed klauschtärät wiä ii sithär niämät meh gehört han. Amaal – viiel schpeetär – hani gsee, wiä är Hitsch Marugg im Veltlinerstübli mid äir Hand an di Dechi uufgädrückt hed, dass drsäb ds Schuunfä fascht vrgässä hed.

Abr au Chrischtä Jooscht ischt nid va Tatsch, abr va Serneus gsi. Diä beed hend äim nu aaluogä müessä und ma hed gwüsst wiä schpaat äs ischt. Gschlagä hendsch di Gofä niä. Höchschtns gätschuupäd odr göhr-lät. Ii hansch gärä gha, all drii – au Vital. Drsäb ischt de no äsviläs Gsanglehrär näbscht schiir Klass gsi. Vital hed denn au d Wienachtsliedär in dr Chilchä so vital dirigiert, dass schin Zwicker ättä ab dr Nasä gflogä ischt und dr Stehchragä am End vom Liäd, nu no ä Fungg gsi ischt.

An schiim grossä, schwarzä Huät, an der Brissago und am Schpazierschtäckä hed ma dr Herr Pfarrer scho va wiitäm kennt. Ma hed nä au ättä uf dr Straass gätroffä und albig hedr äs paar Wort mit dä Lüüt gred. Hüt gsehd ja dr Pfarrer schii Schaaf nu no ab dr Chanzlä odr dür d Windschutzschiibä va schiim Auto.

Sövl für hüt. Uf widrläsä z neechscht Mal.

## **Schinkächlopfä**

Also, Schuolräisä sind zu miir Ziit nid Modä gsi. Di wiitischt hemmr bis ab gä Maiäfäld gmacht. Sus hedma ättä Fuesstuurä uf Drusatscha gmacht, odr au nu ammä Nahmittag bis in dä Höhwald. Dört sind de d Lehrär und dr Pfarrer zu Chäisär in schin Villa Surlej gän äinä – odr au meh – ziah. Ünsch Gofä hendsch in dä Wald gjagt und nisch ganz ünsch sälbär überlaa.

Gägan Abäd sind denn diä Herrä widr ärschinnä und de hendsch no wellä Schinkächlopfä mid nisch. Dä Buob, wa de hed müässä häärhebä, hedma zerscht mit m Füdli in ä Brunnä tunggäd zum d Hosä besär z schpannä. Schii, d Herrä, hend natüürlu nu gschlagä. Häräghebt hettend die hellischä Chögä niä. Wenn denn einä van ünsch äso ä rächtä Tätsch va Ggonggä-Hitsch (undr ünsch ischt das Jooscht gsi) odr va Hansi värwütscht had, de hedr d Nacht druuf nu ufm Buuch chönnä liggä.

Au dr Pfarrer hed ä guoti «Handschrift» gha. Abr ämal hemmr grad inn iigläid und das ischt z letscht Mal gsi, dass är klopfäd hed: Einä van ünsch Buobä hed nemmli Riesnegäl va iiwendig dür ds Hosäfüdli gschteckt... Aarmä Herr Pfarrer! är hed gäblüät wiä äs Schwiin, und gfluochäd wiä än Antichrischt.

Jetzt aber gnuäg vorläufig va dr Schuol. Aemal sind de ja au d Feriä cho und diä hend vam Früälig bis in dä Herbscht gäduuräd. Mä ischt zu mä Puur gä hüätä oder gä holzä, gä berränä odr mä hed natürlu am liäbschtä nüüd gätaa. So simmä de au vill ummäglaaläd. In d Feeriä – wiä ma hüt eifach geid – ischt ma duä sowiäso niä. Waa hettämä au hin wellä und wär hetti eim au wellä!

Annä 14 ischt denn ja au der erscht Wältchriag usgäbrochä und uf Tavaa heds älängärimh Hungär und älängäriwenigär z Aessa gha. Nid



ämal Palentä hed ma überchoo, fascht kei Härdöpfäl und gar käis Schmalz meh. We mä– wiä miär – nid puured hed.

Au di Zächälä (wär hedschä nid kennt!) va Chüblisch und di grooss Toschä va Santntöniä sind nümme choo. Diä beedä hend de no ä Ziit lang ättä Waar ohni Märkli usm Prättigä uohärgfrediäd.

Vo söttigän Original channi – wenn dr Herr Redaktär va dr Ziitig will – z neechscht Mal äswiävil ärzellä.

## **D' Schuolwiehnacht**

«Heilge Nacht, oh giesse du...» Wär chernt das Wiehnachtslied noch? Mier hends zu mir Schuolziit underem Chrischtbaum in dr Dorfchilcha gsunga.

Ja, das ischt noch Wiehnachtswermi gsi, wa ma wüerkli gschpürt hed. Dä Chrischtbomm simmer albig mit eim van ünschna Lehrer sälber in dä Wald ga fella und hend na ir Chilcha ufgschellt. Scho das hed eim äswiä äs guots Gfühl ggee. Au di andera Vorbereitigsarbätä für ünschi Schuolwiehnacht hend das Gfühl van Erwartig im ganza Schuolhuus und in allna Klassazimmer vrbreitet. Di eigentlicha Lektiona und Huusufgaba sind ufemal numma wichtig gsin. Wichtig ischt nuo noch ds Uwendiglärna va Lieder und Gedicht gsin. Und denn ischt ufeimal d Schuolwiehnacht da gsin.

Klassawiisch – voruus d Erschtklässler – simmer vom Schulhuus ufm Höfji apper zur Chilcha «gwallfahrtet». Viil Schnee heds meischstens ghan, und rächt chalt iss ara Wiehnacht au gsin, wemer nisch in Zweierkolonna uf dä Wäg gmacht hend. Und d Chilchagglogga hend sogar gglüüt!

Mit ggröötne Gsichter ischt denn diä Schaar zur Chilchatüür chon. Vor dass mr iin hend törfa, hemmer müessa d Iisch-schtollaa ab da Schuo schlaa und di Zipfelchappan abzieh. Erscht denn simmer in diä Helli und Wermi van ünschem Chilchli in. Dass nisch näbscht dm glitzernda Chrischtbaum au no fini Orgalamusig empfangä hed, hed dm Ganza än unbe-schriiblicha firlicha Glanz ggee. Das hed gwüss au dr ungschlachtischt Buob gschpürt.

Wenn de alli «gewöhnlicha» Lieder – wiä «Oh Tannenbaum», «Oh duu fröölliche» oder «Stihile Nacht» – gsunga und alli Gedicht uufgseit gsi

sind, hed ünscha Lehrer Vital mit dän obero Klassa noch äs unbekannts Wiehnachtslied aagschtimmt – und zwar vierschtimmig! Ja, vierschtimmig, will än Teil van da Buoba in dr achta Klass schon da Schtimbruch hinder na gha hend und drum tüüf ab cho sind mit irna Bäss. Hed das gädöönt in dä Gwölb van ünschem Chilchli!

Und eis va denna unbekannta Wiehnachtslieder ischt äbä «Heilige Nacht, oh giesse Du» gsin. I hanns sit mir Schuolziit niä meh ghört, abr di wundersam Melodie geid mer albig um d Wiehnachtsziit dür dä Chopf. Mier heds besser gfalla as alli andera. Und wemmers in dr Chilcha gsunga hend, heds mi gaduucht, d Lüüt losend nid nuo, schi sijend fascht entrückt und schtuunend über irna Chind. Und das will ättäs häissa...!

Jetz weiss i nid, sölli odr sölli nid di ganz erscht Schtroofa uufsäga... – I sägäschä!

Heilige Nacht, oh giesse du  
Himmels Frieden in dies Herz.  
Bring dem armen Pilger Ruh,  
Holde Labung seinem Schmerz.  
Hell schon erglühn die Sterne,  
grüssen aus blauer Ferne.  
Möchte zu euch so gerne ziehn  
himmelwärts...

### **Schmida «Handschrift»**

Wiä än Ohrfiga au ättä drnäbäd ga chan, hemmer sinerziit in dr Realschual erläbt:

In dr Algebraschtund hed amal Ernscht Pickel– nachmalig eina van dä eerschte Militeerpilota – nid uufgäpassed, wa nä dr Lehrer Schmid ufgrüeft hed. Bim Antworta hedma duozmal müessa uufschta und so ischt au Pickel uufgschtanda und hed äswas tummsch ggantwortet. Schmid ischt amal verrückta chon, zücht ghörig uus, will Ernscht eini butza, där abr tückt schi und Schmid haut mit dr flacha Hand und mit Wucht an di Betonsüüla, wa zmitzt im Schualzimmer – direkt näbäd Pickelsch Bank – gsin ischt. «Auäää» hed Schmidji gjuuzet und d Hand zrworfa.

Drüberab hedma Ernscht in eir Rueh di bluetig Hand vrbunda und ischt midma zum Schuolarzt Semadeni, wa grad im Huus gsin ischt. Und mier hend Rueh ghan vor Schmida «Handschrift».

Ganz eenli iss amal amma bekannta Dörfler-Aetti – i sägä jetz nid wellem – gganga, wa är baarfuess ufm Guutschi glägän ischt und di Zii-tig ggläsä hed. Schin Buob Gian lauft näbäd ma vrbii und lad än luuta la gan. Und dr Aetti nid fuul, will schim unfleetiga Junga ä Schparz in ds Füdli gee, schtriifts abr nuo knapp und renkt där gross Zeeba uus!

Zeeba uusrenka tuot verrückt weh und so ischt dr Aetti uf eim Bein äwiil in dr Schtuba ummergätanzed, bis na schin Gian uf a Leiterwaga glada hed und mitma ins Dorf zum Dokter gfahra ischt... Nid für nüüd säidma: d Schtraf tuäd äsiä dm Erzieher meh weh as dem Zögling!

## **D' Fläschabahn**

Zu mir Buobaziit – vor attä 60 odr 70 Jahr – ischt ma dä Winter nid nuo skigfahra. Asoo gägä Frühlig ischt ma amma Suuntigmorged mit dm Schlitta uf dä hert Schnee ga gögla. Hüt säitämä: uf da Firnschnee gä schlittlä. Uf dä Bödä, obm Schloss hedma van dr Brunnaschtuba aper uf die Bödä und hinnänab bis zum See chönnä riita. Nüüd ischt eim im wäg gsin und ma hed dn Gögel chönna la ga ohni z wiischa.

I hanmi schpeter ättä gwundaräd, dass das Vrgnüegä alengärimeh us dr Moda chon ischt. Denn das ischt wüerkli äs Vrgnüegä gsin. Und drzuo noch gsund, will ma, je wiiter ab dass ma gfahrä ischt, umso wiiter hed ma dn Gögel widr müessa uufzieh. Hüt ischt das dä Gofa z schtreng und schi lend schi liäber vomma Schkilift uflaziäh. Gögla ufm herta Schnee ischt nümma Modä.

Ganz an andra Winterziitvertrieb ischt zu mir ziit d Fläschäbahn gsi. Mit ärä leerä Guttärä (Fläschä) hemmer im teiggigä Frühligsschnee ara Halda ä Minibobbahn gäbua, das heisst, in dä Schnee gschlagä. Ma hed Kurva und sogar Tunnel chönna bua. Und wenn so ä Fläschäbahn fertig gsin ischt, hemmer Rennä veraaschtaltäd. Für «Rennfläschä» sind natürlü nu Bierguttärä in Frag cho, wa vorna, vorm Hals rund gsi sind. Dä Hals hedma einfach abgsaged, abbrennt odr eifach abschlaga, so dass d Fläschä wiä ä Bomba uusgseh hed. Zum schä noch schwerär und drmit schneller z macha, hedma diä Bomba mit Schnee und Wasser

gfüllt. D Fläschäbahn hedma – wiä gsäid – chönna naa ünscher Buobä-fantasie uusua und beliäbig leng machä. Und wenn ma denn dia Gut-tärä vo zoberscht loosglaa hed, ischt d Schpannig undr ünsch nid chläi-ner gsin as wia hüt amma Bobrennä z St. Moritz.

### **Dr Churz Lang**

Aes ischt in dr Realschuolziit gsin. Au usm Dorf hedma – wemma a di Prüefig bschtanda ghan hed – an da Platz dür in d Realschuol chönna. D Mittelschuol ischt – wiä hüt au noch – nuo für die nöblera Schüeler, und vor allem für die Tüütscha gsin.

So sind de also au äs paar Buoba und Mäitjä zweimal am Tag (z Fuess!) dür und här gloffa. Das ischt pro Tag viermal ä Halbschtund Schuolwäg gsin! Ufm Häimwäg, am Aabed hemmer nisch denn dr Wiil glan und allerlei Lümmleria getriba.

So hed denn au ättä dr Churz Lang dran glauba müessa, wemmer na uf dr Schtraass angatroffa hend: Aigetli hedr Josef Lang gheissa, willr abr nuo äs chleis gschpässigs Mennli gsin ischt und ünsch nid verbutza hed chönna, hemmer ma nuo dr Churz Lang gsaid. Där Namma hedma abr gar nid gfalla und doch hedr fascht provozierend druf gwarted und ischt nisch de mit dm Schtäcka nah gloffa.

Joggi Meier ischt äina van denna gsin, wa's nid hed chönna vrheba, ma «Churz Lang» nahzurüefa. Aer, Joggi, ischt den abr (fascht) allimal drvan cho und d Chläpf hend de mier, die andera, überchon. Bis an äi-maal.

Ja! äimaal hed na Churz Lang doch wrwütscht. Joggi ischt grad noch in ds Rössliträm inzgumpä chon, Churz Lang ma nah und hedna uf dr Polschterbank im Waga dinna zwüsched dä Kuurgescht gaplütscht.

Mier andära sind abr au nid ungschora äwäg chon. Mr sind in ds Huus Kistner in gfloha und hend nisch dört mit dm Lift wella an d'Ober-gass «absetza». Abr dört hednisch di damalig Gschäftsführeri – ä mächtigi, groossi Frau – ärwüschd und nisch jeda einzelnä ggöhrlet, vor dass sch nisch usm Lift uulaschtiiga hed. Nahztraga wee noch, dass mr drnaa Churz Lang nuo noch mit «Herr Lang» ggrüesst hend...

# Familiägschichtä

## D Reis gän Züri

Dr Ehni ischt erchränked und dr Dokter hed ma angraata, är söll zu ma Schpezialischt ga Züri. Glichziitig han au i – churz nah dr Konfirmation – zum Augenarzt dört ab müessa.

So simmer de z Naani, dr Ehni, min Aetti und i äs Tagsch dä Herbscht am Morged früeh mit dm Zug drdürabgfahra. Käis van ünsch vierna ischt vorhär sövl wiit greist gsin und mr sind gschpannt gsin uf das Erläbnis. Und wenn dr Ehni und i nid dn Bricht vam Dokter äbiz ärsorged hettend, hettämärnisch sogar druf gfreut.

Natürli simmer alli gsuntiged gsin. Ds Naani im nüwa Mantel, wa sch va mir Mamma usgliha ghan hed, dr Ehni im breitrandiga schwarza Huet, är und dr Aetti mit gschterkta, wiissä Hemterbrüsch und Papierchrägä mit schwarza Schwalbaschwanzkravättli.

Natürli hed ds Naani au ättäs Schpiis bira ghan und scho naam Chloschter hedsch das Züüg ufm Schooss usgäpackt – undr anderem au herti Eier.

Das heisst, schii hed gmeint, schi sijend hert, abr scho z erschta, wa sch gätütscht hed, ischt ra über d Chnüü – das heisst über dä Mantel abgrunna.

Mid allna Mittel hedsch jetz probiert, das Ei abm Mantel z butza, abr ä gälbä Fläckä ischt halt eifach bliba. So hedsch dn Mantel dä ganz Tag ufm Arm gätraga. Dr Ehni hed gmeint, schi hätti dä Mantel halt sölla abzieh, de weer z Ei uf ds Hääss usgloffa und schi hätti dn Mantel chönna drüber aalegga ...

Züri ischt für ünsch alli äs Aperläbnis gsi. Natürli heds duo no lang nid sövl Vrcheer gha uf dr Bahnhofschtraass wiä hüt. Abr will in ünsem Kanton d Auto noch vrbotta gsi sind, hemmer jedem, wa vrbüigfahra ischt, naagluoged. Ueber d Schtraass hemmer nisch notta nuo gätraut, wenn noch äs paar andr Lüüt dür uf di ander Siita gloffa sind. Das sii am sicherischta, hed dr Ehni gmeint. In äs ganz Rudel wärdi woll keinä iifahra.

Di Passanta hend wahrschindli gmerkt, dass mier abm Land sijend

und schi hend nisch gholfä. Gschpässig heds änteil gäduucht, dass ds Naani bi der Chelti dn Mantel ufm Arm gätraga hed ...

Wa mr ünsch Dökter na lengem Suocha gfunda gha hend und mr nisch im Bahnhofbuffet widr gätroffa hend, heds au entli ättäs z Aessä ggee. Dr Ehni hed dm Naani wellä Schpiegeleier bschtella, abr schii hed nüd mee uf Eier ghan ...

Am schpaatan Aabed simmer de widr hundstodmüed heimcho, dr Ehni mid schlächtem, ii mid guotem Bricht vam Dokter und ds Naani mid ma ganz schlächtä Gwüssa wägem Eierfläckä im glihna Mantel.

## **Familiebilder**

Wenn i hüt, als bald Achzgiehriga, ünsches Familiaalbum aaluoga, muoss i bi eim odr dischem Bild luut lacha. Nid nuo ab dena alta Bilder, abr au drüber, wiä sch entschtanda sind.

Sälber hed ma ja duozmal kein Photoapparat ghan. Ma ischt zun Engi in di damalig Villa Columbia gganga, wa är schiins Ateliee ghan hed. Dört ischt är inggricht gsin für allimüglicha Ufnahme. Iss drum gganga, äs Poppi ufzneh, so hed mas plutt uf äs wiüss Schaffäll gleid odr ghöckt und, wenns de ghüüned odr sus nid rächt tua hed wella, hed-mas mit allna Mittel probiert zum lachä z bringä. Dmnaa eis van dena Plütt hed halt Angscht gha ira söttiga Umgäbig. Und ättänäis hed de z Schaffäll gnetzt odr gatünggt...

Bim Witerblettera im Album chumm i zu dä Familiebilder. Diä, wiä fascht alli andera, sind amma Sunntig ufgnu chon. D Wucha dür hettama ja nid drwil ghan. Da sitzt denn – äbä uf ünschem Familiebild d Mamma in dr Mitti mit dm Jüngschta van ünsch füüf Gofa ufm Schooss. Schii hed – wie mier alli – z bescht Sunntighääss an und z ganz Bitzji Schmuck, wa sch gha hed. Hindri irra scheid dr Ätti mit wiissem Hemd und Papierchraga, dr Tschoopa offa, dass ma ja schin Uhrachötti us Rosshaar übrm Bruschttuech besser gsehi.

Au mier Gofa sind natürli gsunntiged, dr eltischt Bruoder schon in longa Hosa und mier zwei jüngschta noch in Röck. Ma hed ja drvor da Buoba au Röck aagleid bisch vier – füüfjährig gsi sind.

Wenn i uf dem Familiebild di Gsichter aaluoga, so find i nid grad alli fotogen. Mier sälber gsehd mas direkt aa, dass i nid vil gha han uf der

Fotografiererii. Ich han eifach nid chönna sövel lang ruehig hocka, bis alls gschtimmt hed und dr Herr Engi endli di Gummiballa gedrückt hed. Bis da nuo alli 7 rächt «ungezwunga» ghocked und d Chöpf rächt gedreht und d Hend vörsorged gsi sind ...

Näbäd dä Familiebilder heds in ünschem Album au Einzelufnahme. Da scheid denn ätä ä Jumpfra amma hoha Bluematischli mid ama Buech in dr Hand. Odr a junga Purscht hockt mit eir Hand undr am Ggötsch uf ma Bänkli us Birchenescht und luoged ganz vrlora zur Dechi uf.

Drnaa chommend ä ganze Huufa Hochziitbilder: D Schpuusa in lenga, schwarza Juppa, plissierte Puffermel und höchg Schlossna Blusa. Nid alli Schpuusa hend ä wiissa Schleier an; ä Teil hend nuo äso än Art wiissa Chrallätschäppel uf dr Frisur. Warum eigetli? I weiss scho warum, aber i sägäs nid ... Uf all Fäll hend beedi, Schpüslig und Schpusa, äs wiis Nägäli angschteckt und äs meh odr weniger frohs Lächlä im Gschicht ...

### «Flitterwucha uf Laubseck»

Churz naa ünscher Hochziit im Herbst 1935 sind mi Frau und i für ä paar Wucha im Maiasäss Naz, underhalb Preda im Albulatal gsin. Dört han i dn Uftrag gha, d Albulapassschtraass z vmässä. D Mama hed zwar gjesmeräd, wa i gsäid han, i well mis nagelnüüa Wiibli dört uf midmer neh. Schi chommi de midnisch ga luoga, wiä diä «Wonig» usgsechi. Und schi ischt denn au midnisch cho, wa mr mit ma Taxi äs Morgedsch früh va Davos abgreist sind. Z Bergün ischt de noch ä Bäsi vara zuänisch gschoossa und i bin gschannta gsin uf ds Urteil va denna Frau.

Naz ischt ä Maiasäss mid ättä 5 odr 6 Gmächer und dä drzuoghoriga Schtäll. In äis van denna simmer de äbä inszoga. Sofort hend de diä zwei eltera Fraua ünschi Wonig inschpiziert und sind äischtimmig zum Schluss chon, i sii verrückt! Nei, ä söttigs Loschii chönni doch mir Frau nid zuomuota. Nid amal äs Hüüsli häis in der Hütte und in dä Näschter sijend nuo Laubseck! Wa i gsäid han, Flitterwucha uf Laubseck, das sii amal äswas anderscht, hed d Mama nomee ufbägart und gmeint: schämmä söttischt di!

Ganz anderscht hed Lini, mi Schpusa, dia Situation aangelueged. Irra heds gfalla. Schi ischt, trotzdem scha mi Mama umds Tüüfelsch hed

wella widr midra heimneh, bliba. Mr hend nisch – soguot äs mügli – inricht und d Mama und di Bäsi sind ärzürnäti allein zugg gfahra.

Will s scho Schpaatherbscht gsin ischt sind mier beedi allein z Naz bliba. Nuo ds Veh ischt au noch ä paar Tag in dä Schtäll gsin und di Puura sind all Tag ämal va Bergün uoher cho ga mälcha. Autovrchehr heds duo noch fascht keina ghan ufm Albula und äs ischt für mi Frau schon äs Bitzji einsam gsi z Naz. Schi hed mr all Tag ds Mittag uf d Arbet gfergged, hedschi drnaa under ä Tanna ghöckt und hed glimed odr gschlaafa. So hanni schä meh as eimal müessa wecka, vor es mr hein sind.

Mr hend ä glückliche Zitt gha z Naz und dass ünschi Wonig überhaupt kei Komfort gha hed, hed nisch gar nid gschtört. Flüssends Wasser hemmer vür dr Hütte am Bruuna gha und ds Hüüsli ischt d Mischwürfi im Schtall gsin. Au uf Laubseck chamma guot schlaafa – sogar in dä Flitterwucha.

### **Was ma guotsch uf dn Tisch brchon hed**

Jetzt im Herbsttt, denki noch meh äs sus an äsia... Äsiä, wa ma noch i Flüela in di Bergi ggangen ischt, heds allerlei guoti Sachen uf dn Tisch ggee. Zum Bischpil hedma di frische Heidlberri mid frischer Milch usm Täller ggäsä. Au di Pudler sind däwäg sauguot gsin. Di Griifla hedma ingmacht und de zum Süüdfleisch odr zu Wildpfäffer ggäsä.

Heidlberri hemmer ättän au in Fläschä abgefüllt und schä im Chäller ufma Gschtell la sii, bis ma schä dä Winter gäbruucht hed. Diä «Konservierig» hed abr ämal nid so rächt funktioniert, das heisst, die Berri hend in dä Fläschä ggoora...

So hemmer au ämal dä Chäller frisch gwisslet ghan, wa äs Nachtsch ä paar Fläschä undrm Gwölb explodiert sind. Gchlepft heds wiä ama Schützefesch, sodass d Mamma und dr Atti drab erwached und ab ga luogo sind. Ds ganza Chällergwölb ischt blau gschprützts gsin und wa schii beedi ufgazündt hend, tropfeds noch apper uf irna wiissa Nachtschlütt. Zimml «blau» sindsch de uecher chon und van duo a hed dr Ätti nüd meh wella wüssa va Fläschäberri ...

Ja, was ma au sus noch guotsch uf dn Tisch brchon hed, da drva chamma hüt nuo no träuma.



Da wee amal dr Ggunterscherbock – än Omelettateig in lengi schmali Schtriifa gschnitta, wie ä Wollachlunga ufgwunde und im Wiin gsotta. Zmitzt in dem Chlunga ischt noch äs herts Ei gsin. Guuat ischt das gsin!

Guuat ischt au ds Chäsgazängg gsin, än Art Fondue, abr ohni Tungga, will ma ds Brot grad im Chäs gchoched hed.

Odr Plains – ä Polentaschugla mid Wiinberri dri, imma Lineiseckli in der Gärschtäsuppa mit tignem Fleisch gsotta. Guuat ischt au das gsin! Also i überchumma grad Hunger, wenn i dra denka. Abr wa überchummi hüt noch a Ggunterscherbock?

# Originale vo annodazumal

## Zwei Bayrä uf Tafaa

Je eltär dass ma würd, je meh chommand eim Lüt und Ärläbnis van ganz früejer zind.

Im Dorf hend duo – vor ättä 50 Jahr – zwei Bayrä gläbt, wa ma nid värgässä chan, Hans Kerschbaum und Otto Kreuzeder. Schi hend zwar beed z Schwiizerbürgerrächt gha, aber im Gmüet sindsch halt Bayrä pliba. Drbii sindsch meh as ds halba Läbä z Davos gsi.

Was mier an dena beedna gfalla hed, ischt vor allem irna bairische Dialekt gsi und dasch niä probiert hend, ünschi Schprach azneh, wiä andr Schwaba, was doch niä rächt lärnänd. Schii beed werand suss nümma di gliicha gsin.

Hans Kerschbaum ischt Flaschner und va Passau gsin. Är sälber hed zwar gsäid, är sii «Ferblantier». Das sii «franzeesisch». Will är in Frankriich schtudiert häi. Uf all Fäll abr ischt Hans ä ganz ä tüchtigä Fachmann gsi für alls, was us Bläch gsin ischt. Drnäbäd hedr – odr schin Frau – ufm Bündnerschtübli gwürted.

Ziitawiisch sind im Schloss Brüssel ufm Tschugga obm Dorf di Angschtellta vom Tschuggaladafabrikant Chrischtä Chüenzli z Birmingham in dä Feriä gsin. Am Abäd sind denn diä eltärä Frauä und Pürscht ins Bündnerschtübli chon gan irna Tee trinkä. Diä Chundschaft hed Hans abr äswiä nid rächt passt. Wahrschindli, will är sälber nid vill ufm Tee ghan hed.

Wenn denn diä Gsellschaft, waa ja nu Englisch vüerschtandä hed, erscht bir Poliziischtund ufgäbrocha ischt, hend schischi mit «good night, everybody, sleep well» verabschidät. Hans hed de ärwidäräd: «Good night, sleep well, gehts machts des zum Taifi kimmts.» Druf hend-schi d Englender ärschtellt und no grüeft: «Thank you very much, Mr. Kerschbaum. The same to you!»

Au Otto Kreuzeder hed denn ättä ärzellt, är sii au in Frankreich gwesn. Wa ii na gfregat han, was är denn dört tribä häi, hedr gsaid: «Franzeesisch glernt und dergleichen, du Tepp.»

Gärä hed Otto au vo Münchä, schiir Heimet, brichtäd:

«Ja miar Baira san halt freindlich und heeflich» hed de Otto aagfangä.  
«Wenn i nach Mincha kimm und auf dr Strass a Freind aatriff, dann ruuft der scho vo weitem: Geh leckdr im Arsch Otto, lebst aa noo!»

Otto Kreuzeder ischt Schneidermeister gsi und hed an dr Promenada ä Lada ghan. Schin Lehrling ischt Fredi Leisinger gsi, an uuglungna Purscht. Wenn de Otto im Cutaway – mit gschpreiztä Fingärä ufm Lädätsch geschützt – mid ama Chund gred hed, ischt Fredi hindärma düür gschlichä und hedna midra Nadlä ins Hindära gschtocha ...

Ättänamal ischt an dr Ladatür an Zädl ghangäd. Wenn druf gschtanden ischt: «komme sofort zurück», de hedma gwusst, dass Meischer und Schtift an der Obergass im Café Geissler z findä gsi sind.

Ja, va Franz Geissler wer au no allerlei z ärzellä. Au är ischt ä Bayer gsin und au är hed niä Schwiizertütsch glärnäd.

## **Jöreli obm See**

Aes ischt aafangs dä Zwenzger Jahr gsin, wa ma ünscha See vam Chloschter här angäzapft hed. Dr Schtolla ischt scho bald fertig gsin und nuo noch ds Aaschlussloch hed gfehlt. Zum das z borra, hed dr See abgsenkt wärda müässä. So hedma ä Pumpa imma Hüüschi uf zwei Ponton inschtalliert und aagfanga dä See uuszuuga.

Abr, wa ma afan ä paar Meter dunna gsin ischt, hedschi ira Nacht dinna obm See ä grossa Aerdrutsch glööst und ischt ab in ds Wasser gfhra. D Schturzwällä, wa drdür entschtanden ischt, hed diä Pumpaag umgeworfa und dr Maschinischt ischt drbii um ds Läbä chon.

Dr Rutsch ischt druf zruggzfüera, dass ma mit der Absenkig dä Ufer dn Halt gnu hed. D Aaschtösser obm See hend drdür ä Teil van irna beschta Wisä vrlora und eina va dena gschedigte Puura ischt äbä Jöri Heldstab gsin. Ma, hedma nuä «Jörel» gseid, däm einmaligä Original. Aer hed niä vil ggred und vor dassr ättäs gsäid hed albig «hm hm» gmacht.

Am Tag naa der Kataschtrofa hend di zuoschtendiga Behörda und a paar Inscheniöra va dr BK än Augätschiin am Ort gnu. Wa diä Herrä bin Jörelisch Huus vrbii cho sind, hedr grüeft:

«Hm, hm, ganged nuo aab in üers Loch ga luoga, wasr angäracht häid, ier hellischa, gschiida Narra, dassr siid!»

Mid ma nüwa Pumpwärch – dasmal uf Caisson – hedma de dä See doch noch abgsenkt und aazapft. Und zum wiiteri Rütsch z verhinderä, sind all Bäch zum See in gmuuräti Kanäl gfasst chon und so bis zum nechtschtä Felsa gfüert wordä. So hedma hüt diä unnatürliche Inläuf vam Totalpbach, vam Drusatscha – und Hellbächli. Abr unanatürli ischt – sitr angäzapft ischt – au dr ganz See vam Schpaatherbscht bis wiit in da Früelig in und albig chundmer denn Jörel i Sinn, wenn i das läida Loch aaluoga muoss. Jaja, diä hellische, gschiida Narra!...

### **Ä typische Prättiger**

Va 1945 bis 1965 ischt dr Bezirksingenieur Anton Schmid min Vorgesetzta z Davos gsin. Aer ischt ä grada, flotta Mann und vor allem ä typische Prättiger gsin. Nid nuo ä gewöhnliche Prättiger – ättä wie ii va Fiderisch – nei är ischt Jenazer gsin ...

Wenn i mid imm ättä im Auto dür ds Dorf Jenaz gfahra bin, hedr allimal gsäid: «Ja, ja Jenaz, das ischt ä gsundi, rähti und habliche Gmeind. Abr diä dört dobna» ... Gmeint hedr äbä Fiderisch. Drbii hedr natürli gnau gwüsst, dass i «va dört dobna» bin. I han schin vrschteckt Sarkasmus kennt und ma nüd für übel gnun. Abr wa Toni albig und albig widr va «denna dört dobna» gred hed, hanni na gfreegäd, was är de äigätli gägäsch häi. Duo ärchleert r mr, d Fidirischer zallend kein Rappa an dän Underhalt va dr Prättigerschtraass und ma söttisch drum au nid druf lan fahra! Amal chund ä Tüütscha ganz väärückta uf ds Büro im Rathuus ga reklamiera wägä dr Julierschtraass: «Fahr isch da ganz jemütlich mit 50 und meina Jehmalin durch n Wald und is da nisch ein offena Graben am Strassenrand! Janz ohne Schranken ohne nix und isch sause da mit meine Fufzisch und Jemahlin hinein und nun is mein Opel vorne janz einjeboilt!! Ja, was machemer den da?» Und nochamal iss va vorna losganga.

Toni hed dä Schnorri uuslareda und hed zum Fenschter uusgluoged. Wa dr ander amal Luft hola hed müessa, ischt Toni in schir ganza Gröössi ufgschtanda und fregad na: «Sagen Sie einmal, können Sie eigentlich gut autofahren?» Dischä hed na nuo vrdutz aagluoget und ischt zündrota bi Loch uus ... Und mier beed hend nisch chrank glached.

Toni und i sind amal mid dm damaliga Oberingenieur Hammi Schmid dür di Zügaschlucht uus gfahra. Hammi ischt – im Gägäsatz zu

Toni – ä rassiga Autofahrer gsin – fascht z rassig für di eng Zügaschtraass! Toni hed denn au allimal, wenns um äs Felsenegg um gganga ischt zu Hammi gsäid! «Da teeti guuga.» Wa Hammi nid reagiert hed, rüeft Toni «Ei pitti tuon guuga!» Und wa bir neechshta Kurva in Brombenz de richtig äs Auto entgägä chon ischt und mr s bi ma Haar gschtriffa hend, meint Toni: «Abr um ds Värrecka nid guuga teetischt!»

Toni sälber hed au äs Auto ghan, än alta ggeggeta Chevrolet. Wenn i mid imm uf ra Kontrollfahrt ins Oberhalbschtein gfahra bin, hedr de naa Alvaneu in dä zweit Gang gschalta und ischt im gliicha Gang ab gä Surava und uus ga Tiefechaschtel, will ma dört – wie är gsäid hed – doch widr zruggschalta müessti, zum uf in ds Oberhalbschtein z fahra ... Am Aabad hed de Toni gchlagt: «Äsoo was das Wägeli Moscht bruucht!»

Wa die erscht Tour de Suisse über Flüela ga Davos chon ischt, hed die Polizii d Schtraass gschperrt gha. Toni hed va der Schperri nüd gwüsst, wa är grad bim Inträffa van dän erschta Fahrer vam Chloschter uer z fahra chund und bi dr Fuorhalterii Schprächer im Dorf i d Flüelaschtraass ingäbogen ischt. Am Schtraassärand sind ä Huufa Zuoschauer gschtanda und äina hed na anghalta und gsäid, är söll nid witerfahra. Andri hend ma all Schlötterlig nachgrüeft, wa Toni gliich witerfährt. Und wa na duo di Polizii doch noch gschtoppt hed, säidr: «die Schtraass häid ier nüüd z schperra ohni mich z freega. Säb weer mr de no!»

### **Mässghülfa Jakob**

Wemma in da Davoserwälder ummerschtriicht, gsehd ma da und dört ättä Marchzeicha, inghaua in grooss Schteina odr Felsblöck, chleini, rot angeschtrichni Chrüüzjeni. Und wenn i äis van denna Chrüüzjeni gsen, chund mr albig där Mann z Sinn, wa wahrschindli dä grösser Teil va denna Grenzzäicha gmeissled hed: Jakob Joos.

Und will dr Wald im Landwassertal zum gröschta Teil Privateigatum ischt und drum us vilna Pazällä bschteid, gids sicher äs paar tuusig sötig Chrüüzli; nid nuo in da Wälder, au in da Mägerna ob Wald. Ma muoss schä amal neher aaluoga, diä Chrüüzli, wiä exakt gschaffed dasch sind. Abr mid dm Mäissla iss für Jakob Joos nid gätan gsin. Är hed de noch

va jedem Grenzzeicha für inn sälber ä Skizza mid Maasszahla gmacht. Und wemma naa Jahra äso äs Marchzeicha nümma gfunda hed, ischt ma äifach zu Joos und är hed under schina «Akta» sicher ättä ufma Schtuck Packpapier odr ufma Zigarettaschachtla-Deckel di nötiga Angaba gfunda.

Ussr schir Arbäd als Mässghülfa bim Gmeindsgeometer hed Jakob noch an andra, wichtiga Poschta ghan: Chef quasi vama chleina Chraftwärrch. Diä «Zentrala» ischt an dr Friedhofschrass im Dorf gsin, und dört hed Jakob Joos au mid schir Familie ghuused.

All Abed am achti hedr dört di Turbina in Betrieb gsetzt und ischt bis Mitternacht im Maschinahuus bliba. Wenn Jakob ingschalta hed, sind im Hotel Flüela, im Hotel Montana und in dr Villa Flora d Liechter mit Schtrom va Jakobsch Maschina vrsorged gsin.

In da Zwenzger Jahr hanni als Vrmässigstechniker-Lehrling mänga Summer mid Joos gschaffed. Näbed mier ischt noch Hermi Klöckler au in dr Lehr gsin und mier drii hend änand prima vrschtanda, au wenn Jakob ättä zwenzg Jahr elter gsin ischt as mier Schtifta.

Jakob Joos hed an uulenga Schnuuz gha, wa ma z beed Siita bis uf di Bruscht apperglamped ischt. Wenn är uf schim Zehnder-Töff drhär gsaust chon ischt hed dr Schnuuz wiä äs lengs Hals-tuoch übr d Axla hindrma härgflattered. So ä lenga Schnuuz hedma drvor und drna nümma gsee!

Ja, Jakobsch Schnuuz hed ünsch Schtifta greizt und äs ischt nisch au ättäs ingfalla. So ischt är ämal nachm Zmittag uf Drusatscha tüüf und fescht ingschlafa gsin. Är ischt am Rügg ggläga, und mier hend ma dn Schnuuz undrm Ggötsch chönna zämmäbinda. Wa Jakob drna ärwachet ischt und gäina hed wella, hedr ds Muul nid abenandra gäbrunga und zerscht gar nid gwüsst, was loos sii. Är hed nisch söttig Schpäss abr nid übl gnu.

Menga Abed sind Hermi und i bi Jakob im Maschinahuus ghocked, und är hed nisch Gschichta usm Valsertal ärzellt. Vals ischt ja schin Heimet gsin. Dä Winter, wemma ättä Halsweh gha hed, hed eim Jakob die Bruscht mid Munggenöl ingriba. Das hed albig gholfa, nuo hed ma de fascht nümma undr d Lüüt törfa, so gschtuucha hedma ...

## **Sattler Chaschpersch Chunschtwärch**

Wenn ma drvor ättan ä Madrazza ufzrüschta gha hed, hedma dä Sattler Chaschper uf d Schtör gnu. Das heisst wenn är Luscht und dr Wiil ghan hed. Telefoniera hedma ma nid chönna, will no fascht niemed äs Telefon ghan hed. So ischt ma nä de halt ga suocha. Meischstens ischtr äswaa ama Uusort – au uf dr Schtör – gsin und we ma na dört ga suocha ischt, heds gheissä, är häi grad no gschwind inds Dorf müässä gan ättäs bsorga.

Schliessli hedma na de ättä im Rössli odr in dr Brauerii bi ma Zweier gfunde. Abr zuogseid hedr de nid grad sofort. Dr erscht Bscheid ischt albig gsin: «Ja däi, ich han ds Füdli voll Arbet und noch viel vrschprocha!» Abr är hed de gliich noch äs winzig chläis Kalenderli fürher gäzoga, äs Bliischtiftschtümpeli hinderm Ohr apper und äsviläs schiin Notizza gmacht. Gnauersch chönr im Moment nid vrschprächä, abr är wells schon ättä richtä z chon. Ma söll na de nochamal dran ärinnera.

Wenn är de abr amal endli chon ischt, de hedr äso ä Madrazza im Hui ufgrüschet gha. Für ünsch Gofa ischt schin Arbet z reinscht Chunschtwärch gsin. Zerscht hedr diä Madrazza offagschnitta, ds Rosshaar odr dä Kapock ussergrupft und gazeisod. Zeisa, das sii z Wichtigschtä und müäss vrschtanda sii, hedr gsäid, suss nützi di ganz Ufrüschterii nüüd. Midärä uuheimliche Fertigkeit hed Chaschper drnaa diä Füllig widr zemmagäbüezet, in nüwa Schtoff natürli, und d Chnöpf obna und unna dör d Madrazza dör vrbunda.

Noch mee Arbät hend natürli d Undermadrazza ggee mit nüwa Gurta undr dä Schprungfädärä. Ja äs Näscht, wa Chaschper ufgrüschet hed, ischt so guot gsi, wiä äs nüws!

## **Guschtli dr Rössliwirt**

Z letscht Mal hani vo Hannes Chaufma, dm Würt uf dr «Alpaluft» erzellt. Ganz än andrä Würt ischt där ufm «Rössli» gsin. Guschtli Weigl hedr ghäissa, ischt än Bayer und ehemalige Bierbrauer gsin und hed vorhär ufm «Ohrhöfji» as chleis Würtschäftli betriba; so zsägä näbät schim Bruäf als Brauer in dr Brauerei Davos.

Ja, die eltara Dörfler wärdend schi schon noch ärinnera an di Braue-

rii und an Weiglsch Schpunta im overschta – und eltischta – Huus ufm «Oberhöfji.» Dört hed ünscha Guschtl Weigl in äs paar Jahr sövel verdiened, dass r in da Zwenzgerjahr uf dr «Metzg» äs prächtigs Huus – äbä ds «Rössli» – hed chönna buua. Dr Namma «Metzg» ischt drvor im Dorf allna bekannt gsi, will dört – lang vor Weiglsch Ziit – ä Metzgerii gsin ischt. Im Gägäsat zu Hannes hed Guschtl drfür gsorged, dass die Gleser uf dä Tisch niä lang leer gsi sind abr dass dr Gäldseckel vo dä Gescht drfür leer gsin ischt, wensch schpaat in dr Nacht zum Loch uus und heimzuo gäzwärled sind. Und nid für nüüd ischt übr m Schanktisch im Rössli dr Schpruch gschtanda: «Wer im Rössli verdurscht, wird vom Weigl verwurscht!»

Ja, äs ischt nümma wia äsiä. Und im Fall «Rössli» wetti sägä: Gottseidank!



# Winterziit – Skischuolziit

## Gschichte vom Göglä

Äsiä heds uf Tafaä und im Prättigä noch Junggsellschaftä ghan. Das sind än Art Väräinä van dä Ledigä gsin, wa under anderm au d Schlitt-fahrtä (im Engadin säitäma: Schlitteda) organisiert hend.

So sind di Tafaaser dä Winter ättä ammä Sunntig zum Chloschter ab grösslät und umkehrt sind d Closchterscher uf uf Tafaas chon.

Waa widerämal di Tafaaser bin da Chloschterscher z Tanz gsi sind, meint Chlaasi Chrischt: «Also, di rööter gäpaggätä sind schon die Taafasernä, abr di besser gätüttätä sind wiituus ün- schä».

An andri Art vo Schlittäfahrt ischt z Göglä gsin. Das heisst, ma ischt paarwiisch uf ma Riitschlittä – äbä uf ma Gögel – ghocked und so zum Biischpil vam Wolfgang zum Chloschter ab göglät. Drbii ischt dr Buob hinnä ghocked und hed gwischä; d Mäitjä vorna, zwüsched schiina Chnüü.

Auto heds dua noch käini ghan und wenn d Schtraass rächt gäbahnäd gsin ischt, ischt diä Fahrt äs flotts Värgnüägä gsin (mäintämä). Und äs hed au allnä gfallä, bis ämal än Underlenderi mitmachä hed wellä.

Abr näi, hedsch gsäid, schii well hinna hockä und niämals zwüschäd dä Schäichä vama Purscht. Und übrigers chönntämä schi ärcheltä da vornä. Duo mäint äini van denä, waa scho meh göglät hed: «Säb chunnt de no druf aa wägäd dr Wermi, druf aa, wiä di du an inn aalascht und wiä und waa är dii hebt.»

Dr dick Hammi ischt dä Winter ämal bira Sauchelti und mit beednä Hend tüüf in dä Hosäseck uf dä Buuch in dä Schnee gflogä und wenn nid bald Hülf cho weer, weer är ärfrorä. Är häi äifach d Hend nid us dennä vrdammtä Hosäseck ussärgabrungä, hedr drna gmäint.

## Skipionier Jost

D Skischual Davos fired hüür iras füzigschta Jubiläum, und will i zu irra – wiä i schon amal ärzellt han – neecheri Beziehiga gha han, chomma mr bi der Glägäheit allerlei Erinnerung.

Lang vor dass in dr Schwiiz Skischuola ggee hed, hendschi ä paar Skipionier mit dr Technik in dem Schport befasst. Eina van denna ischt dr Dorfer Lehrer Christian Jost gsin. Zu imm bin i vor füfta bis in di sibent Klass z Schuol. Mier Buoba sind so zsägä schin Vrsuochschüngel gsi für äbä diä Einheitsskitechnik.

Dä Winter hemmer de aschtatt Turna Skifahra ghan uf da Böda. Skifahra wee ünsch scho rächt gsin, abr Chrischta hed nisch gnau gsäid, wiä und was mr z tuo heiend: Hundertmal hedr nisch vamma schtotziga Hügel hindrem Schloss appergjagt, zerscht in dr Hocke, drna bokgraduf odr uf eim Bein und zletscht im Schlittschuoschritt. Ma chan schi vürschtella, was das gsin ischt für ünsch mit dr damaliga Skiusrüschtig!



*Skitechnik von annodazumal*

Naa denna «eifacha» Ueabiga ischt denn ds Wälla-Mulda-Fahra drachon: Schuss in a Tolla und de übr äs Egg uus. Wär schi ufm Egg nid ganz zämmagatückt hed, ischt hööch z Luft gfloga und meischtens ufm Buuch glandet. Und dass mr ufm Egg in d Chnüü gangend, da drfür hed Jost gsorged: är hed dört chleini Chrieschtle ingschteckt und jeda, wa ohni äs söttigs unna achon ischt, hed grad nochamal uuf müessa ...

Drüberab hed nisch «Gggonggahitsch» – so hemmer imm undr ünsch gseid – gmacht, in Usfallschtellig z Loch ab fahra und zwar mit Beinwäxel linggs und rächts als Vorüebig für dn Telemark. Bi vilna ischt de allerdings nu ä «Telemurks» drus worda. Abr, wiä gsäid, mier Schüeler usm Dorf hend doch au äträs für d Entwicklig vo dr schpetärä «Einheitstechnik» gätan und glitta.

13 Jahr schpeeter bin i – widr undr Chrischta Jost – ä Winter Skilehrer gsin an dr Skischuol Dorf. Chrischta ischt ä schtrenga – fascht militärischa – Vorgsetzta gsin und di Tagesprogramm für d Skilehrer sind schon ehender Tages-«Befähl» gsin. Tringälder va Gescht sind streng vrbota gsin und ds Zämmähocka mit Skischüeler am Abäd in ra Beiz odr Bar au. Ja, das sind schtrengi Sitta gsi damals, potz Skischpitz abanand!

Z Jahr druf hed Joscht schin Poschta als Skischuolleiter ufggee und i bin – ganz unerwartet – schin Nachfolger worda. Va duo a hend au di Dorfer Skilehrer am Abäd chönna mache, wasch hend wella. Und schi hend au! ...

### **Erinnrige an än alti Fründi**

I chennäschä sit asä Chleini, und hüür würdsch füzgi. Ma chan scho sägä: schii ischt in dä beschtä Jahr – d Skischuol Davos nemli, und irra gilt amal zerscht min Glückwunsch!

Duo, anna 33, wa i us Schpania zrugcho bin, hedsch noch a Zwillingsschweschter ghan – äbiz ä chleineri, zruggablibni – d Skischuol im Dorf. Dr erscht Leiter va der Dörfler Skischuol ischt Chrischta Jost gsin, und under imm bin i ä Winter Skilehrer gsin. Ds Jahr druf ischt Jost zruggrätta, und i bin schin Nachfolger worda.

Warum di Dörfler Hotelier duozmal än eignä Verein mit ra eignä Skischuol ha hend müessa, weiss i nid, abr ä bitz ä Rivaliteet ischt ja sit eh und je gsin zwüsched Platz und Dorf. Scho asa Buoba hemmer mit dä



*Manager of Swiss skischool*

Plätzler ättä gchrieged, und i möchti bi der Glägäheit nuo an d Schlacht am Schiabach erinnera, wa mier di Plätzler heldähaft gäplütscht und wiit übr d Horlauba zrug-gworfa hend! ...

Janu, i bin also va 1934 bis 39 äsviläs «Manager of the Swiss skischool of Davos Dorf» gsin. Und das ischt zeerschd gar nid so eifach gsi für mii. D Hotelier im Dorf, wa bis jetz ds Defizit träit hend, sind mier, dem – wie sch gsäid hend – «unbeschribna Blatt» ehender zrugghaltend gägänüber gschtanda. I weiss noch guot wiäs an dr Wahlvrsammlig gsin ischt: I für min Teil han 50% Gwinnbeteiligung vrtaglich uusbedunga, und Chrischta Jost hed druf lachenda gmeint, ma chönn au grad so guot 100% in dä Vrtag nee, denn vama Reingewinn chön überhaupt nid d Reed sin! Abr im Früehlig druf hendsch mer – gärä, odr ehender ungärä

– d Helfti am allererschta Reingwinn va dr Skischuol Davos Dorf müessa uuszalla ...

Wa i duo im Früehlig 1939 ä Ganzjahresschtell uf mim Bruof gfounda han, hanni dr Skischuol gchünnt. Min Nachfolger im Amt ischt Röbi Bertsch gsin. Wenn d Fusion mit dr Platzer Skischuol schtattgfounda hed, säb weiss i nid gnau. I glauba ättä 2 Jahr druuf. Janu, äs ischt guot äsoo, wiä s hüt ischt.

### **D' Vorarlbärger Konkurrenz**

Z letscht Mal hanni aagfanga gha, va dr Dörfler Skischuol ärzella, abr i muos mi scho frega, ob ma zmitzt im Summer vom Winter reda söll. Nu, villicht würd där Summer no soo varrückt heiss, dass ma gärä an da Schnee denkt!

So odr so, ünschi Skischuol uf dä Böda ischt a gfrauti Sach gsin und hed ziitawiisch füzeha bis zwenzg Skilehrer beschäftigtäd. Im erschta Früehlig hedsch sogar no än Überschuss abgeworfa, was vorhär niä dr Fall gsin ischt.

Abr äs Wintersch ischt ufeimal im Privatunterricht, wa ja au dür d Skischuol gganga ischt, an uusuberi Konkurrenz uufgaträtta. Us m Vorarlbärg sind Skilehrer – was natürl i rna guota Rächt gsin ischt – mid i rna Gescht uf Davos cho und hend – was nid rächt gsin ischt – aagfanga, ünschi Skischüeler abzschpanna.

Zuaggeh, dia «Hiasl» sind natürl scho no «fescher» gsi as miar, waa am Aafang noch in allerlei Bluder – und Überfallhosa drhär cho sind ... Schii – äbä diä hellischa Vorarlbärgär – hend de scho tiptoppi Keilhosa (Peggflügg Gadiant hed na Arschchrinnahosa gsaid) und flotti Jankerl mit grüana Ufschleeg treid. Und skifahra hendsch wägamina au no eher besser chönna as miar. Mid dr Schnorra sindsch nisch ainawäg wiit überlägä gsin. Alläs das hed natürl hauptsächli dm Wiibervolch heillos imponiert. Wa sch äs duo gar z bunt triba hend, hanni s mim Vorgsetzta und President van da Dorflier Hotelier, Andres Gredig, klagt. Är hed nua gsäid, miar söllendsch doch ämal richtig chlopfa und na zeiga, wär Meischer sii.

Und miär, nid fuul sind churz drüberab as Abädsch in corpore in d Wienerbar, wo dia «Buam» mid i rna Privatchundschaft gätanzed hend. D

Wienerbar im Hotel Flüela ischt duo no fascht z einzig Lokal gsi, wa alltag Musig und Tanz gsin ischt im Dorf.

Äs hed denn also än Umerschüpfätä ggee ufm Tanzboda und ein «Bua» nach am andärä ischt so na und na zur Tür uus und übr di leng Schtägä ab in da Schnee gfloga. Andres Gredig hed drüberab gmeint, dia Schleglätä sii schon rächt gsi, abr schi hetti nid unbedingt in schiner Bar müassa sii.

Ja nu, siis wias well: vor dän Arlbärger hemmer drnaa meh odr weniger Ruah ghan. Ds Jahr druf hemmer im Dorf einheitliche Hosa und Blusa und für dän Uusgang an einheitliche Tschoopa angeschafft. Die meishta van ünsch hend duo an biz besser uusgseh, aber soo «fesch» wia d Arlbärger ischt ünschernais halt niä! Da chascht Hudärä aalegga wia d witt.

### **Hans dr «Bonebreaker»**

Anno 1934 bin i va Schpaniä zrugghon. Das heisst, i han müässä, will dört duo dr Bürgerchriäg usgäbrochän ischt. Sächs Jahr bin i fort gsin, äbä in Schpaniä und vorhär in Südamerika. Heimweh hani in der Ziit niä ghan; erscht wa i mit dm Zug ufm Wolfgang im grossa Rank ünscha See und z'Tinzähorä widr gseh han, heds mi übrnuu. Äs ischt guot gsi, dass i allein im Abteil ghockäd bin. So hed niämäd gseh chönna, wiä mr di Treenä cho sind ...

Ja, das ischt anderscht gsin, as waa i vor sächs Jahr abgfahrä bin. Duo hani än Juuz glan, wa dr Zug im Dorf abgfahrä ischt. Und där Juuz hed mr d'Mammä noch lang nahträid.

Naa ma Summer Uusruäbä, hetti denn widr sölla äswas tua, abr für ä Geometer ischt eifach käi Arbät z'findä gsin. Und so hani de ä Skilehrekurs gmacht und bin im zweitä Winter – äsviläs Nachfolger va Chrischtä Jost – Skischulleiter wordä. Da simmer d'Frömdschprachä, wa i im Uusland han müässä lärnä, wohl chon.

Di Dorfskischuol hed duo ds Übigsfäld uf dä Böda hindrm Schloss ghan. Äs ischt ä biz abglägä gsin, abr mr hend näbäd dä Plätzler glich chönnä exischiärä, au wenn mr nid wiä schii, ä Skilift ghan hend. D'Ski hedma dä Skischüeler am Morgäd bim Hotel mid ämä Fuärwärch abgholt und d Lüüt sind z Fuess uf die Bödä chon. So sindsch scho warm-

gloffa gsin, wensch in dä Unterricht cho sind. Hüt wurti kein Schwanz meh in ä söttigi Skischuol gan. Abr, wiä gsaid, dua, hed ünschi Dorfski-schuol an grossa Zuolauf ghan. Mr hend Klassa gha mid Engländer und Franzoosa, Schpanier und Italiener und d'Skilehrer hendschi alli Mueh ggee, in mindeschtens zwei Schpraachä z'unterrichta.

Eina va dena Skilehrer ischt Hans Kerschbaum (ja, dr Jung vam Altä) gsin. Är hed duo no nid englisch chönna, ischt abr ä flotta Purscht gsi und hed albig va dr bessera Privatchundschaft ghan. So au ganz am Aafang va schiner «Karriera» än englische Lord and family.

Am erschta Tag naa rä Privattour uf Parsenn hanni gägän Aabäd Hans mid ma Rettigschlitta aagatroffa und uf dem «Kanadier» ischt my lady, also d'Muetter va schiiner Party mid ama brochna Bein glägä. I hammi bira äntschuldiga wella, abr schii hed gmeint: «No reason, it was a wonderful day and Hans is a real gentleman. So don't worry, I m ok ...

Äs paar Tag drnaa ischt duo dr Lord drachon. Das heisst, au är hed äs Bein gäbrocha. Au är hed nüd übr Hans lagan und hed gsäid, «Hans is an excellent teacher». Abr Hans hed nid lugg glan, bis au dr jung Lord än Unfall gha hed. Wa duo di ganz Familiä im Schpital glägän ischt, hedschi Andres Gredig, dr Hotelier, ingschaltä und vrlangt, dass i mid imm zu dena kaputna Engländer gangi. Abr aschtatt, dass schi di säbä au nu mid ama Wort beklagt hettand, hendsch nisch ä Whisky angäbotta und Hans übr alls grüähmt. Drbii hed Hans, wiä gsaid, no sozäga käis Wort Englisch chönna, abr für ä Wiil hedma ma nu no dr «Bonebreaker» gsäid.

Ja, van dr Skischuolziit und van dä damaligä Skilehrer weer no frii ättäs z'brichtä. Das heisst, wenn dr Herr Redakter will ...

### **Bärgführer Branger**

In dä Driissgerjahr, wa i äsviläs Leiter va dr Dorfer Skischuol gsi bin, sind di Tourafuehrigä für d Skilehrer uf äs paar lichter Parsennabfahrtä beschrenkt gsin. Eigätlichi Skitoura – zum Bischpil Ufschtiestoura – hend nuo «in Begleitung eines patentierten Bergführers» uusgfuehrt wärdä törfä. Und ä Bärgführer, wa au än guota Skifahrer gsin ischt, ischt douzmal no nid so eifach zfinda gsin.

So simmer au ämal midra Touraklass uf Nüllisgrat uf. Als Bärgführer hemmer Hans Branger vam Schpinabad binisch ghan. Und in dera Funktion hetti är natürlu voruus gaa und schpuura söllä. Abr är hed denn allpot mii vorus geschickt, wenn r widrum Durscht gha hed und di Gguttärä uuspackä hed müässä.

Bir Abfahrt well är denn scho voruusfahra, hed r schon im Uufschtig gsäid. Naa ma churzä Hock ufm Nüllisgrat ischd är denn midma Juuz gschtarted, abr miär hendna bald überholt und sind ab zur Alphütta gwädläd. Dört hemmer in dr Sunna uf ünscha «Bergführer» gwarted. Im Zickzack ischt de Hans wiit hinna drii obänapper gätürnäd chon; soozsägä bi jedem zweita Zack und no bi mengem Zick ischtr an dä Rüggh ghiit. Miär hend nisch chrank glached abma.

Wa är endli zuenisch chon ischt, säidr: «In dem Schpezialfall weer daichi dr Chrischtiania schon dr richtig Schwung, abr will i pressierä han müässä, han i dn Telemark mit Rücklag vorgazoga.»

Vo Telemark hedma da allerdings wenig, vo Rücklag drfür viel gseh. Janu, mr sind amal alli guot inds Schpinabad ab chon ...

### «D' Vermisstmäldig»

Zu mir Ziit – vor ättä füzg Jahr – in dr Dorfer Skischuol, sind au ätänämal Skifahrer vara Tour uf Parsenn am Abed nid zugg inds Hotel chon. Imma söttiga Fall hedma de dä Parsenndienscht aagglüüt und Chrischta Jooscht hed ünsch Skilehrer zurra Suochaktion ufgäbotta.

So ischt au ämal äs schpaten Abedsch Bricht chon, mr müessend uf uf Parsenn gan ä junga Englender suocho. Mit ma Extrabähnli simmer de ättä 10 Skilehrer under Füehrig va Chrischta Jooscht uf Wiissfluejoch uf gfahra. Während dr Fahrt had är nisch über d «Situation» orientiert und nisch in Suochgruppa vo je zwei Mann ingäteilt.

Ufbruch ab Joch ischt bi hellem Mondschiin gsi und diä Suochgruppa sind uf füüf vrschidna Pischta abgfahra. Dr Vermisst sii ä röötscha Purscht und heissi David Hoodly, hed Chrischta noch gsäid.

Diä Suochaktion ischt de allerdings ergäbnislos abgloffä, nuo, wa mr am andra Morged mit dm erschta Zug usm Prättigä heimgfahra sind, ischt bim Chloschter ä röötscha Englender ingschtiga. Und das ischt denn au ünscha Hoodly gsin! Aer häi van allem nüd gwüsst, hedr gsäid.



«You know, on the run down here I met a girl and we spent the whole night together. It was sooo nice!» ...

«Not sooo nice» hedr drnaa d Rächnig für ünschi Nacht gfunda. Uf all Fäll hed Hoodly noch am gliicha Tag müessa verreisa, wills ma grad no gglenggt hed, diä 880 Franka z zalla.

Uensch allna hed David leid gätan, abr äbä «No money – no Switzerland»!

Naa der Erfahrig hedma vor dr neechschta Suochaktion zeerscht telefonisch alli Bäiza aagfreeged, ob nid ättä di Vermissta dört hockend.

# Dienschterläbniß

## Mis Dienschtbüechli

Wenn i hüt i mim Dienschtbüechli blettarä, chund mr allerlei z Sinn. Da scheid uf Siita 4 undr «Sanitarische Untersuchungen» undr anderem: Sehschärfe rechts: 1.25 und links: 0.

Und wägä dem 0 scheid witer hinna: «gänzlich dienstuntauglich». Das ischt anno 1925 gsin und hed mi as a Zwenzgjeehriga saumässig möga.

Abr mi militärisch «Laufbahn» hed ganz unerwarted erscht 16 Jahr schpeeter, anno 1941 angfanga und zwar mid ra einmaliga «Karriera»: Na ma 6tägiga Kadervorkurs bin i uf ein Chlapf zum HD-Obmann vom Struha-Detachement 5 befördered worda. «Struha» hed nüüd mid ra Aercheltig z tuo; es ischt d Abchürzig gsi für Strassenunterhalt.

Zwar hend am Aafang d HD-Soldata noch kein Uniform gha. Ds einziga, woran ma nisch gkennt hed, ischt di sogenannt Eidgenössisch Armbinda (also ä roti Armbinda mit dm Schwiizerchrüz) gsin. Und mier – di «Höhärä» – hend zmitzt im Chrüz äs goldis Schtrahlachrüz ghan. Vorschrift für all HD-Soldata ischt gsin, a Huet odr a Chappa z traga, dass ma ättäs z lüpfa gha hed, wenn aim än richtiga Offizier begägnert ischt. HD heisst übrigens nid ättä Halbdubel, abr Hilfsdienst. Das nuo zur Erchleerig wägäm Huotlüpfa ...

Wenn i im Dienschtbüechli wiiterblettera, gsehn i, dass dr HD im Jahr druf die «reglementarische Ausrüstung» gfasst hed, das heisst, an Art Uniform us dr dritta Reserve! So hemmer de ehender uusgseh wia Soldata, wenn au di 3. Reserve va wiitem erchennbar gsin ischt. Schon am faltariicha Schnitt und da zwiita odr zengga Tschööpa und da zlenga odr zchurza Hosaschtööss. Das ischt de notabene d Uusgangsuniform gsin. D Arbetshudara sind noch ättäs unschinbarer gsin; ma hed nisch under dä «ächtä» Soldata nuo die «Bourbaki» gsaid.

Ds Kader va dr Bourbaki-Armee hed natürlä abiz ä bessera Schtoff und ä sogenannta Waffarock mid schtiifem Gurgelchraga getraga. Erscht 9 Jahr nach Chriegsend simmer moderner ingchleidet worda und zwar

z Brugg amma Kaderkurs. I bsinna mi noch guot, wiä i dört nach dr Entlassig mid ma Transportguetschiin 1. Klasse in mir nüwa Uniform mid Umlegchraga, dä nüwa Gradabzeicha und ra Saumeinig imma 1. Klass-abteil ghocked bin. Aes sind denn au ä paar «richtigi» Offizier ingschtiga, abr käina wee zuomer ghocked, willsch wahrschindli nid gwüssst hend, was diä goldänä Doppelwinkel uf mim Oberärmel z bedüüta häiend. I han de abr ghört, wia sch übr mi gäbischmed und gwärwäised hend, ob i villicht än Militärattaché usm Uusland sii ...

Janu – alles in allem hanni noch viel luschtigi Erinneriga an mi 300 Tag Aktivdienscht und i weiss nid, sölli äs andersmal noch äs paar drva ärzella? Das chund halt uf dn Herr Redakter an, obsch ufnümmt.

### «Operation Wumm»

Ds letscht Mal hanni va mir schpaata abr umso schtotzige HD-Karriera brichted. Hüt möchti noch a paar «spezifische» Hülfsdienscht-Erläbnis ärzella.

Da weer amal d Operation «Wumm»: Mis Detachement – ättä 80 Mann – ischt in llanz schtationiert gsin und hed dn Uftrag gha, in dr Aebni vam Glennerkanal Kabelgräba zgraba.

So hemmer näbet ma Shtall ünschi Fäldchuchi ingricht ghan. Vür dem Shtall ischt ä groossa Bruunatrog us Beton gschtanda, wa ma di Gamälladeckel gwäscha hed. Dr Überlauf va dem Brunna ischt in a sogenannti Senkgruoba gloffa. Jetz ischt diä Senkgruoba abr na churzer Ziit vrschtopfti gsin und ma hedscha müessa uusgraba. Das heisst, ma hetti sölla d Schteina usserneh, putza und widr infüllä.

Für diä Arbet hanni dä HD-Soldat Albin abkommandiert. Albin ischt Oberhalbschteiner gsin und hed fascht nüd tüütsch gred, abr i han gmeint, är häi mi vrschtanda, wa i vama fort bin. I han de noch indr Umgäbig ztuo gha, wies na ma Wiili ufeimal bim Shtall än Uutäschä tuod. «Wummwumm» heds düberab gmacht und a Schteinhagel ischt uf ds Ziegeldach vam Shtall gäbrä-gled ...

I bin de sofort zruug zum Shtall gloffa ga luoga, was Albin angäricht häi. Aer ischt gottseidank unvrletzt gsin, abr vom Brunnatrog ischt nüüd mehr ummer gsin. Dört, wa är vorhär gschtanda ischt, ischt ä tüüfa Krater gsin. Wa i Albin z Red gschtellt han, säidr: «Anni biz vill glada.» I han

natürli wella wüssa, wanna as är überhaupt Schprengschtoff häi. «In Tornister», saidr und so simmer sofort midänand uf ds Kantonnement gloffa und tatsächli hed Albin ä ganzi Schachtla voll Schprengpatrona im Tornischer ghan! «Bini im Sivil Minatore und anni denka, nimmi mit fir alli Fall. Emmer miär ja ggeini Waffa, wenn gat los la guerra!»

Diä «Operation Wumm» hed noch äs lengs Nachschpil gha, abr nid für Albin; imm ischt gar nüd gschee. Mr hend eifach ä nüwa Brunnatrog gmacht und ds Schtalldach mid nüwa Ziegel deckt. Wa mis Detachment – ättä 80 Mann – amal z Trins im Dienscht gsin ischt, chund äs Tagsch dr Herr Oberschtbrigadier von Erlach dört vrbii. I hanna vam Bürofenschter us boobachtet, wo ar usm Auto usgschtiga ischt, und schi mid wippenda, gschpreizta Bein ufm Randschtein ufgschstellt hed. Aes ischt grad um d Mittagsziit gsin und ünschi Truppa ischt zugswisch ingrückt. Wiä dr erscht Zug in d Neehi vam Brigadier chund, rüeft dr Zugführer: «Erster Zug in Fliederdeckung, Laufschrift marsch!» und diä HD sind ab dr Schtraass gsi. Dr Brigadier abr ischt asa luut lachenda zu ünsch inds Büro chon. Mier sind natürli ufgschprunge und hend äs Donnerwätter erwartet. Abr är hedschi ghöckt und gsäid, das sii ma au no nia passiert, dass ma vür imm in Deckig gangi. Aer hed de dä Zugführer la chon und wella wüssä, warum är nid schin Zug gmäldet häi. Willr nid gwüst häi, wär är sii, hed dr säb gsäid. Käi schlächti Idee hed von Erlach gmeint.

I muess scho sägä, je höher dr Offizier umso besser ischt ds Vrschendenis gsin für ünsch nideri HD.

## Connais-tu la belle vallée...?

Wa i in Übersee gsi bin, hed mr ä wälscha Fründ us da Ferie in dr Schwiiz än Aasichtscharta va Davos mit folgendem Schpruch gschickt: «Connais-tu la belle vallée dans les Grisons? Ses sombres forêts, ses hauts montagnes et son petit lac tout au fond?»

Und ob i das Tal gchernt han! Ds Heimweh hanni übercho, wa i dia Charta gläsä und aagluogat han ...

Das ischt vor bald sächzg Jahr gsin. D Charta hanni nümma, abr dr Schpruch ischt mr bliba. Und i han au ättä probiert, na in ünscha Dialekt z übersetza, abr de weer är nümma sövel hübscha. Überhaupt duuchts mi, ünsch Dialekt eigni schi nid für Poesie und i chenna nid äs äinzigs Gedicht in Walsertüütsch. Unschi Schpraach ischt schon eehnder prosaisch. Da häinds d Engadiner scho lüchter mid irna «chara lingua» und irna «bella val, mi Engiadina».

Und dass über ünschas prächtiga Landwassertal sozsäga wäder Gedicht noch Lieder gid, duucht mi doch gschpässig und schad. Ma söll amal luoga und losa, was in dr Schwiiz sus alles bedichtet und bsunga würd näbscht dm Engadin und dm «Ämmitau», dm Thurgau und dm Zürisee.

Odr chennt äini odr äina, wa jetz grad das list au nuo äis äinzigs Davoserlied in Walsertüütsch?

Mid Chuoni Ferdi Meyer söll ma mr nid cho, wa in schim Gedicht «Das grosse, stille Leuchten» eigentli ünsches Tinzahora gmeint hed, wenn är schriibt: «Das Spitzchen, das zieht mich, es tut mir Gewalt.»